

Fig. 17.

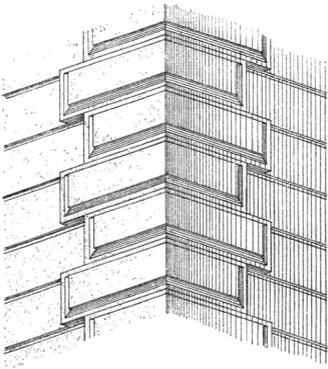
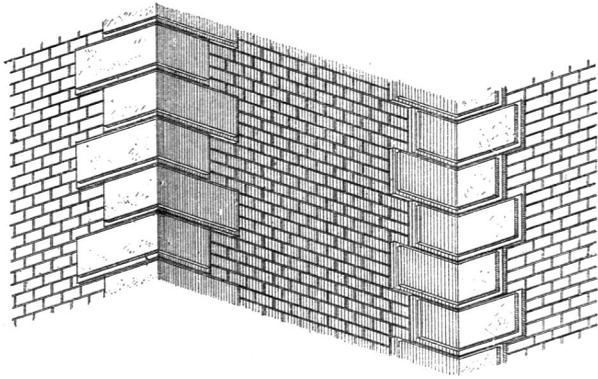


Fig. 18.



Ober- und Unterlager hat 1,5 cm Seite; in den Stosfugen ist dieselbe angemessen vergrößert. Die Anichtsflächen wurden fauber geschliffen, die Rückseiten möglichst rau gehalten. Die Steine wurden fämtlich trocken — auf Bleiplatten — veretzt und durch Bronze-Klammern mit einem quadratischen Querschnitt von mindestens 4 mm Seite in der erforderlichen Länge mit dem Mauerkerne verbunden. Auf jedes Meter verwendete man 2 bis 3 Klammern, auf jeden Stein mindestens 2. Außerdem sind die Steine an den Ecken durchgängig und auch sonst an geeigneten Stellen mit Stosklammern aus gegoffener Bronze unter sich verbunden. Die Klammern wurden in das Ziegelmauerwerk eingegypst, in den Sandsteinen mit Blei vergoffen. Die sonstige Verwendung von Gyps, wie auch die von Fettkalk und von Cement ist grundfätzlich ausgechlossen worden. An Stelle des Gyps-Kalkmörtels wurde Mörtel von hydraulischem Kalk zum Ausgießen verwendet. Zur Ausfüllung größerer Hohlräume benutzte man klein gefchlagene Ziegelbrocken und Mörtel in sorgfältiger Weise. Das Quadratmeter glatter Frontverblendung stellte sich in den unteren Gefchoffen auf durchschnittlich 25 Mark, in den oberen auf etwa 20 Mark, einschl. aller Nebenkosten.

An dieser Stelle sind auch die Verblendungen mit dünnen Marmorplatten und die Platten-Mofaike von verschiedenfarbigen Steinen anzuführen. Die ersteren kommen bei uns fast nur bei Ausstattung von Innenräumen zur Anwendung; deren Befprechung gehört daher in Abth. IV, Abfchn. 3 dieses Theiles des vorliegenden »Handbuches« (Theil III, Bd. 3, Heft 3), und die letzteren bieten in technischer Beziehung keinen befonderen Anlafs zu Erörterungen.

Fig. 19.

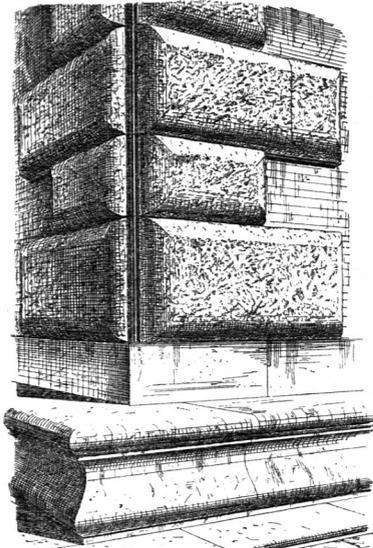
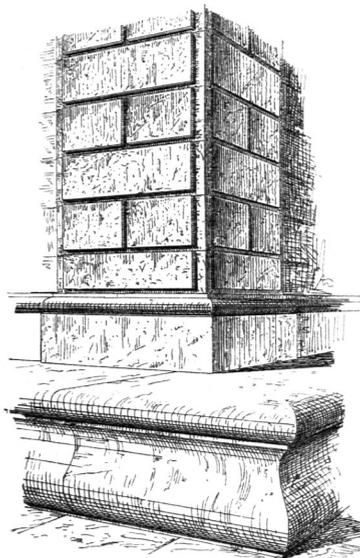
Vom Palazzo Farnese in Rom<sup>23)</sup>.

Fig. 20.

Vom Palazzo Bartolini in Florenz<sup>23)</sup>.